



► Die Lebenssituation von Flüchtlingen bleibt schwierig, die Rahmenbedingungen zu ihrer Betreuung ebenfalls. Die Caritas hilft mit großem Einsatz. 2



► Rita Süßmuth hielt eine eindrucksvolle Festrede zum 40-jährigen Jubiläum der Erziehungs- und Familienberatungsstelle balance. 10



www.caritas-neuss.de

caritas aktuell

INFORMATIONEN AUS DEN FACHBEREICHEN DES CARITASVERBANDES RHEIN-KREIS NEUSS E.V.

Die Radstation Dormagen bietet umweltfreundliche Mobilität und Chancen für Langzeitarbeitslose.

Service rund ums Fahrrad

Mit buchstäblich großem Bahnhof hat die Stadt Dormagen am 8. November mit der Caritas die Eröffnung des runderneueren Bahnhofs und der neuen Radstation gefeiert. Betreiber der Radstation mit Werkstatt und zugehörigem Fahrrad-Parkhaus sind die CaritasSozialdienste Rhein-Kreis Neuss GmbH. Die Radstation ermöglicht ihren Nutzern umweltfreundliche und unkomplizierte Mobilität und eröffnet den dort tätigen Menschen im Rahmen von Beschäftigungsmaßnahmen eine Chance, wieder auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen, so Caritas-Vorstand Norbert Kallen. Das Fahrrad-Parkhaus ist mit einer Chipkarte an sieben Tagen in der Woche rund um die Uhr nutz-

Feierlicher Moment (v.l.): Ulrich Pfister (SVGD), Bürgermeister Erik Lierenfeld, Landrat Hans-Jürgen Petruschke, Caritas-Vorstand Norbert Kallen, Klaus Schmitz (SVGD), MdL Rainer Thiel.



bar: ideal für Berufspendler und Ausflügler. Neben der elektronischen Zutrittskontrolle sorgt Videüberwachung für Sicherheit. In der Werkstatt der Radstation, montags bis freitags von 6.45 - 12.45 Uhr geöffnet, bieten Maßnahmeteilnehmer unter fachlicher Anlei-

tung Serviceleistungen und kleinere Reparaturen an. Durch dieses Angebot gewinnen viele: Die Dormagener mit einer verbesserten Infrastruktur, die Teilnehmer mit einer sinngebenden Tätigkeit und nicht zuletzt die Natur durch die Vermeidung von Abgasen.

Vorwort

Ein Flüchtling ist vor allem ein Mitmensch

Liebe Leserinnen und Leser, immer mehr Flüchtlinge kommen aus den Krisengebieten der Welt zu uns, um in Deutschland ein Stück Sicherheit und Zukunft zu finden. Über steigende Flüchtlingszahlen kann man lamentieren. Oder man kann anpacken. Wir als Caritasverband haben uns fürs Anpacken entschieden.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

helfen an vielen Stellen und auf vielfältige Weise, um Flüchtlingen, die oft nicht mehr als ihr nacktes Leben retten konnten, einen guten Start in Deutschland zu ermöglichen. Dafür sind wir da. Schon immer. Und gerade jetzt vielleicht mehr als je zuvor. Wir verweigern uns nicht, wenn wir um Hilfe gebeten werden. Übrigens: Jeder kann helfen – nicht nur durch Geld- oder Sachspen-

den: Gesucht werden auch Ehrenamtler, die ganz einfach Zeit spenden. Denn ein Flüchtling ist kein Verwaltungsakt. Ein Flüchtling ist vor allem ein Mitmensch.

Norbert Kallen *Hans W. Reisdorf*

Norbert Kallen
Vorsitzender

Hans W. Reisdorf
stv. Vorsitzender

520 Flüchtlinge leben inzwischen in der Unterkunft im ehemaligen Alexius-Krankenhaus. Die Caritas hilft, doch die Rahmenbedingungen sind schwierig.

„Es ist viel zerstört worden – auch in mir“

Im Eingangsbereich des ehemaligen Alexius-Krankenhauses in Neuss stehen Menschen in Gruppen herum. Sie reden leise miteinander. Es ist eine Szenerie wie in einer Wartehalle. Nur, dass die Menschen hier nicht auf einen Arzttermin oder einen Zug oder den Beginn der Kinovorstellung warten. Sie warten auf ein bisschen Hoffnung, auf ein Stück Gewissheit, auf eine bessere Zukunft.

Viele von ihnen haben Monate voller Angst, Leid und Verzweiflung hinter sich. So wie Harun und Alim (Namen geändert). Die beiden jungen Männer, der eine 28, der andere 27, sind aus



Syrien geflohen. Harun war Soldat in der Armee des syrischen Diktators Baschar al-Assad. Er musste im Bürgerkrieg auf seine Landsleute schießen, und er musste ansehen, wie Bomben seiner Truppen das Haus seiner Familie dem Erdboden gleichmachten. Da beschloss Harun, nicht mehr weiterzukämpfen. Er setzte sich nach Jordanien ab und schaffte es nach Deutschland. Seinen Vater, seine Frau und seine Tochter musste er zurücklassen. Die Tochter, inzwischen vier Jahre alt, hat Harun seit drei Jahren nicht mehr gesehen.

Alim war schon 2010 und 2011 in Syrien verhaftet worden, weil er sich in der Opposition gegen Assad engagiert hatte. **Alim**

Viele Flüchtlinge müssen für ihren Traum von Freiheit große Hindernisse überwinden. Nicht wenige begeben sich in Lebensgefahr.



sah, wie Mitgefangene gefoltert und getötet wurden. Er selbst kam mit Rippenbrüchen und einer gebrochenen Nase davon. Über den Libanon und Algerien gelangte er auf vielen Irr- und Umwegen nach Libyen, wo er einem Schleuser seine letzte Habe in die Hand drückte. Der Schleuser verschaffte ihm einen Platz an Bord eines Flüchtlingsbootes. 300 Leute zusammengepfercht in einer 20 mal fünf Meter großen Nussschale. Wie durch ein Wunder erreichte das Boot die Küste Italiens.

Nun sitzen Harun und Alim im Büro von

Das Praxisbeispiel Meerbusch: Wie eine Kommune mit

Die Stadt Meerbusch wird für Konzept zur Unterbringung von Flüchtlingen gelobt. Beteiligt ist auch der Caritasverband. Wie es angesichts steigender Flüchtlingszahlen weitergehen kann, erklärt Bettina Scholten, Leiterin der Abteilung „Soziale Hilfen“ der Stadt Meerbusch, im Interview.

Caritas aktuell: *Wie haben sich die Flüchtlingszahlen in Meerbusch in letzter Zeit entwickelt?*

Bettina Scholten: Im Oktober 2012 erhielten in Meerbusch 115 Flüchtlinge Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz, im Oktober 2014 waren es bereits 262 Menschen.

Wie gehen Sie mit dem Anstieg um? Welche Probleme sind damit verbunden, und was tut die Stadt, um sie zu lösen?



Bettina Scholten, Leiterin der Abteilung „Soziale Hilfen“ der Stadt Meerbusch.

Hauptproblem ist sicherlich die Unterbringung der zugewanderten Menschen und

insbesondere die geringe oder gänzlich fehlende Vorlaufzeit zur Herrichtung geeigneter Unterkünfte. Der Zustrom erfolgt mittlerweile ja viel schneller als die Abgänge infolge der Anerkennung oder Heimkehr der vorherigen Bewohner. Die regulären städtischen Asylbewerberunterkünfte sind trotz einer leider notwendigen Verdichtung zwischenzeitlich ausgelastet, so dass aktuell eine dezentrale Unterbringung in leerstehenden städtischen Immobilien erfolgt.

Können Sie bei der Unterbringung Rücksicht auf Familien, Nationalitäten, religiöse und kulturelle Hintergründe nehmen?

Meerbusch verfügt über zwei große Asylbewerberunterkünfte, die in den Vorjahren nie gänzlich ausgelastet werden mussten. Insofern war es möglich und auch selbstverständlich, bei der Unterbringung auf in-



Foto: VRD - Fotolia.com

Luise Coun und erzählen ihre Geschichte. **Luise Coun und ihre Kollegin Gaby Trockel sind Mitarbeiterinnen des Caritasverbandes und zuständig für die Asylverfahrensberatung in der „Zentralen Unterbringungseinrichtung Neuss“, wie das „Alex“ seit drei Jahren heißt. Im November 2011 wurde es zur Flüchtlingsunterkunft umfunktioniert. 150 Bewohner waren es am Anfang. Inzwischen sind es 520.** Dahinter stehen 520 Einzelschicksale, denen Luise Coun und Gaby Trockel mit zwei Halbtagsstellen irgendwie gerecht werden

müssen. Sie bereiten die Flüchtlinge auf das Asylverfahren vor, erklären Abläufe und Zuständigkeiten. Sie haben viele dramatische und aufwühlende Flüchtlingsgeschichten gehört. „Das zehrt an den Kräften“, sagt Maria Reinprecht-Kokkinis, Leiterin des Caritas-Fachdienstes für Integration und Migration (FIM). Aufgestockt wurde das Personal für die Asylverfahrensberatung nicht. Wie fast alle anderen Kommunen kann auch Neuss den anschwellenden Flüchtlingsstrom kaum bewältigen – weder räumlich, noch finanziell.

Harun und Alim teilen sich mit insgesamt sieben Männern ein Zwölf-Quadratmeter-Zimmer. In den anderen Räumen sieht es nicht anders aus. Das birgt Konfliktpotenzial. Doch das Klima im Alex ist noch recht gut, sagt Luise Coun. Auch die Zusammenarbeit mit European Homecare klappt. Übergriffe wie zum Beispiel in Burbach gab es in Neuss bisher nicht. Der Skandal hat den Blick auf die Unterbringung von Flüchtlingen gelenkt, sagt die stellvertretende FIM-Leiterin Shirley Bonsel: „Es geht darum, Flüchtlingen eine menschenwürdige Unterkunft zu bieten.“

So schwierig die Umstände sind: Harun und Alim schauen nach vorn. Beide möchten Deutsch lernen und hier arbeiten. Alim kann sich vorstellen, irgendwann wieder zurückzugehen – „wenn Assad weg ist“. Bevor sein Leben zerbrach, studierte er Ingenieurwesen. „Syrien ist ein schönes Land. Wenn ich zurückgehe, kann ich mithelfen, es wieder aufzubauen.“ Für Harun ist es schwieriger: Als Deserteur würde ihn in der Assad-Armee die Todesstrafe erwarten. Und bei den Aufständischen ist er als ehemaliger Soldat ein Geächteter. Darum gibt es für ihn wohl kein Zurück: „In Syrien ist viel zerstört worden – auch in mir.“

Schwerpunkt
**Leben als
Flüchtling**

steigenden Flüchtlingszahlen umgeht

dividuelle Hintergründe und familiäre Bezüge Rücksicht zu nehmen. Durch die rasante ansteigende Anzahl der unterzubringenden Menschen haben sich diese Möglichkeiten allerdings erheblich verringert; alle Bewohner müssen daher aktuell mehr Kompromisse machen und näher zusammenrücken.

Was passiert, wenn es in den Flüchtlingsunterkünften zu Konflikten kommt?

Die Stadt Meerbusch verfügt in ihren regulären Unterkünften über einen Hauswart- und Pfortendienst, der sicherstellt, dass rund um die Uhr eine Person vor Ort ist, die bei aufkommenden Konflikten angesprochen werden kann. Daneben dienen die sozialpädagogischen Fachkräfte von Caritas und Diakonie den Bewohnern im Rahmen

„Alle müssen Kompromisse machen und näher zusammenrücken.“

der Sprechstunden als Ansprechpartner, wenn es zu Unstimmigkeiten oder Unfrieden kommt. Dennoch lassen sich Konflikte in den voll belegten Häusern natürlich nicht gänzlich vermeiden. Im Falle von körperlicher Gewalt, wie auch bei Provokationen oder Bedrohungen, ist das Personal angewiesen, die Verwaltung oder gegebenenfalls unmittelbar die Polizei zu informieren, um Eskalationen jeglicher Art zu verhindern. Ein eigenes Einschreiten durch körperliche oder auch psychische Gewalt ist den Mitarbeitern ausdrücklich untersagt.

Die Stadt Meerbusch legt in ihrem Konzept nicht nur Wert auf Unterbringung und Verpflegung nach dem Motto „sicher und satt“, sondern auch auf eine sozialarbeiterische Begleitung und eine 24-stündige

Hausmeister-Betreuung. Wie können Sie dieses hohe Unterstützungsniveau beibehalten?

Die 24-Stunden-Betreuung sowie die sozialpädagogische Betreuung sind in diesem Umfang sicher außergewöhnlich. Sie tragen erheblich zu einem friedlichen und angemessenen Miteinander bei. Trotz der positiven Auswirkungen dieser intensiven Betreuung ist es in Anbetracht der ohnehin hohen finanziellen Belastung der Kommunen durch die Asylproblematik wohl eher unwahrscheinlich, dass der bisherige Standard aufrechterhalten werden kann. Bereits jetzt müssen daher die vorhandenen Personalressourcen auf deutlich mehr zu betreuende Menschen verteilt werden. Dies gilt für Verwaltung, Hauswarte und sozialpädagogische Betreuung leider gleichermaßen.



Die Auftritte verschiedener Tanzgruppen animierten viele Besucher des Stadtteilfestes im Barbaraviertel zum Mitmachen.

Spaß im Barbaraviertel

Strahlender Sonnenschein belohnte die Organisatoren beim Stadtteilfest, das inzwischen eine feste Tradition im Barbaraviertel geworden ist. Bei einem bunten Programm hatten Groß und Klein viel Spaß. Den Auftakt zum Fest bildete die Aufführung der Theaterprojektgruppe „Wir im Viertel“, eine Kooperation des „Theaters am Schlachthof“ und des Fachdienstes für Integration und Migration. Anschließend gab es Spielaktionen im Schulgebäude und auf dem Schulhof der Grundschule. Viele Mütter der Kindertagesstätten bereicherten die Cafeteria mit Kuchenspenden. Wer wollte, konnte sein Geschick beim Wurfspiel testen oder sich einen der leckeren alkoholfreien Cocktails schmecken lassen. Insbesondere die griechische Kindergesangsgruppe sorgte für Begeisterung.

Tagespflege gesegnet

Am 27. August wurde die neue Caritas-Tagespflegeeinrichtung für Senioren in Dornmagen-Delhoven gesegnet. Die Tagesgäste stimmten zur Begrüßung zwei eigens eingeübte Lieder an: „Danke für diesen guten Morgen“ und „Großer Gott wir loben Dich“. Caritas-Vorstand Norbert Kallen ging in seinen Begrüßungsworten auf die am 1. Mai 2014 eröffnete Einrichtung ein, die auf sehr

positive Resonanz bei den Besuchern und ihren Angehörigen gestoßen ist.

Im Rahmen der von den Tagespflegegästen mitgestalteten Andachtsfeier mit Gitarrenbegleitung von Schwester Waltraut Pack segnete Monsignore Guido Assmann unter Mitwirkung von Pater Jaison zunächst das Kreuz und im Anschluss die Anwesenden, die Räume und den Garten der Einrichtung.

25 Jahre Caritashaus International



Moderator José Narciandi (r.) im Gespräch mit Festredner Prof. Dr. Josef Freise.

Der Fachdienst für Integration und Migration (FIM) hat das 25-jährige Jubiläum des Caritashauses International gefeiert. Zum großen Fest am 23. Oktober kamen rund 150 Gäste und Partner. Die Feier war so multikulturell und vielfältig wie das Caritashaus International selbst. Moderator José Narciandi, ein Radiojournalist mit spanischen Wurzeln, führte die Gäste durch ein breitgefächertes Programm. Zur Einstimmung spielten Erdem Saracoglu und Ali Temizsoy türkische Klassik.

Prof. Dr. Josef Freise (Kath. Hochschule Köln) hielt einen Festvortrag zum Thema „Von

der Ausländerarbeit zur situations- und lebensweltorientierten Sozialen Arbeit in der Migration“. Er plädierte für gegenseitiges Zuhören sowie einen kritischen und respektvollen Umgang mit fremden Auffassungen. Es gelte, erneut „Staunen zu lernen“, um Wege zum gemeinsamen Handeln für eine friedliche und menschliche Welt zu entdecken.

Musikalische Darbietungen einer multikulturellen Kindertrommelgruppe, Lieder aus Sri Lanka und eine Theateraufführung der Jugendgruppe „No Name“ rundeten das Programm ab.

Papier statt Plastik

Kleiner Beitrag zum Umweltschutz: In den Caritas-Kaufhäusern werden Einkäufe künftig in Papiertüten verpackt.



Etwa 500 Plastiktüten benutzt ein EU-Bürger pro Jahr. Das trägt zu wachsenden Müllbergen in vielen Teilen der Welt bei und belastet Mensch und Umwelt. Aus Anlass der Caritas-Jahreskampagne „Globale Nachbarn“ gehen die Caritas-Kaufhäuser Neuss und Grevenbroich daher mit gutem Beispiel voran: Dort werden Einkäufe künftig nicht mehr in Plastik-, sondern in Papiertüten eingepackt.

Das Caritashaus St. Elisabeth in Rommerskirchen hat eine besondere Aktion gestartet. Weil viele Bewohner nicht mehr auf Wallfahrt gehen können, wurde die Wallfahrt ins Haus geholt.

Pilgern auf kurzen Wegen

Msgr. Guido Assmann war mehr als nur angetan: „Eine tolle Idee, die gern nachgeahmt werden darf“, lobte der Kreisdechant. Was den Geistlichen ins Schwärmen brachte, war eine Wallfahrt der etwas anderen Art. „Für die klassischen Wallfahrten zum Beispiel nach Kavelaer oder Knechtsteden fehlt unseren Bewohnern die Kraft“, erklärt Monika Pigorsch, Leiterin des Caritashauses St. Elisabeth in Rommerskirchen. Darum machte die Senioreneinrichtung aus der Not eine Tugend und holte die Wallfahrt kurzerhand ins Haus.

So begaben sich am 25. September zahlreiche Bewohner und Angehörige auf eine Pilgerfahrt der kurzen Wege. Nach einem geistigen Impuls zum Auftakt ging es in den Garten, wo das Team des Caritashauses drei Altäre aufgebaut hatte. **Inhaltlich drehten sich die drei Stationen um die Themen Nahrung, Wasser und Wohnen.** Monika Pigorsch sowie Thomas Tenten und Margareta Thies vom Sozialen Dienst haben dazu im Vorfeld Texte, Gebete und Lieder ausgewählt.

Am ersten Altar sind Schalen mit Hirse, Brot, Bohnen, Reis und Haferflocken aufgebaut – Grundnahrungsmittel auf ihrem jeweiligen Kontinent. **Monika Pigorsch erinnert daran, dass es in vielen Ländern selbst am Nötigsten mangelt. Dass wir in unserer Überfluggesellschaft den Blick darauf richten müssen, dass Menschen in manch anderem Land hungern.** Was das heißt, wissen viele Heimbewohner aus ihrer Kindheit oder Jugend in den Kriegs- und ersten Nachkriegsjahren nur zu gut.

An der zweiten Station geht es um Wasser, das im Taufbund stets am Anfang des christlichen Lebens steht. Thomas Tenten führt den Zuhörern die widersprüchlichen Eigenschaften vor Augen, die Wasser entfalten kann: Es

kann Leben spenden und fortreißen, es kann sanft plätschern und zur zerstörerischen Flut anschwellen. „Wer durch die Taufe mit Christus verbunden ist, lebt im Meer seiner Liebe“, sagt Tenten. „Aber oft erkennen wir in diesem Meer das Wasser nicht.“

der Hauskapelle feiert. „Gott möchte, dass wir dazu beitragen, dass Leben gelingt – nicht nur unser eigenes. Dazu leistet diese Wallfahrt einen kleinen, aber wichtigen Beitrag.“

Nur jeweils zwanzig, dreißig Meter liegen zwischen den einzelnen Stationen.



Am zweiten „Altar“ steht das Element Wasser im Mittelpunkt. Die Bewohner des Caritashauses St. Elisabeth lauschen gebannt.

Margareta Thies widmet sich am dritten Altar dem Thema Heimat und Wohnen. Ein Dach über dem Kopf gehört zu den Grundbedürfnissen und Grundrechten jedes Menschen. Und dort, wo man sich zuhause und geborgen fühlt, ist Heimat. Darum ist es für jeden Menschen eine Urkatastrophe, wenn Heimat und Zuhause verloren gehen. „Viele werden durch Krieg und Vertreibung gezwungen, ihr Zuhause aufzugeben“, sagt Margareta Thies. „Ich auch“, murmelt eine Bewohnerin, die sich in diesem Moment an die Schrecken des Zweiten Weltkriegs erinnert.

„Diese Wallfahrt hat Ausstrahlungskraft“, betont Kreisdechant Assmann, der mit den Bewohnern einen Abschlussgottesdienst in

Die Wege sind kurz, aber der Nachhall umso länger. „Wir haben viele positive Rückmeldungen erhalten“, freut sich Monika Pigorsch über die gelungene Premiere, die im kommenden Jahr sicher eine Neuauflage findet. „Diese Generation war ja selbst oft auf Wallfahrt. Dass wir diese Erinnerung durch eine solche Aktion aufleben lassen können, ist wunderbar. Wir bewegen Menschen, im wahrsten Sinne des Wortes.“

Caritashaus St. Elisabeth
Monika Pigorsch

Elisabethstr. 4
41569 Rommerskirchen
Tel.: 02183-41750
elisabeth@caritas-neuss.de

Mit einem Festakt und einem Kindertheaterstück hat die Erziehungs- und Familienberatungsstelle (EFB) „balance“ in Neuss am 26. und 28. September ihr 40-jähriges Bestehen gefeiert.

In kleinen Zwischenräumen können große Dinge anfangen

Rita Süßmuth hat in ihrem Leben schon eine Menge Festreden gehalten. Aber die ehemalige Bundesfamilienministerin und Bundestagspräsidentin gibt ihren Zuhörern das Gefühl, dass ihr diese besonders am Herzen liegt. Engagiert und eindringlich formulierte die Politikerin ihre Gedanken zum 40-jährigen Bestehen der Erziehungs- und Familienberatungsstelle „balance“ in Neuss. „Wir haben keinen Mangel an Wissen und keinen Mangel

an Zugang zu Wissen, aber wir haben einen Mangel an Erziehung“, so ihre Bestandsaufnahme. Daher sei das Wirken der Erziehungs- und Familienberatungsstelle so wichtig. „Ihre Arbeit muss wieder stärker in die Gesellschaft hinein“, betonte Süßmuth. Es sei gerade populär – und vom Staat durchaus gewünscht und gefördert – dass Eltern Erziehung an Schulen und Kindergärten delegieren. Süßmuth sieht darin einen Fehler: „Es geht nur zusammen.“

an Zugang zu Wissen, aber wir haben einen Mangel an Erziehung“, so ihre Bestandsaufnahme. Daher sei das Wirken der Erziehungs- und Familienberatungsstelle so wichtig. „Ihre Arbeit muss wieder stärker in die Gesellschaft hinein“, betonte Süßmuth. Es sei gerade populär – und vom Staat durchaus gewünscht und gefördert – dass Eltern Erziehung an Schulen und Kindergärten delegieren. Süßmuth sieht darin einen Fehler: „Es geht nur zusammen.“



Rita Süßmuth hielt eine engagierte Festrede.

Genau das ist die Maxime der Erziehungs- und Familienberatungsstelle. Es geht darum, gemeinsam mit den Familien Lösungen und Ansatzpunkte zu finden, um Krisen zu überwinden. Auslöser oder Symptome sind zum Beispiel Erziehungsunsicherheit und Überforderung, aggressives, auffälliges Verhalten oder Mobbing in der Schule, Ängste bei Kindern oder Eltern, Trennung und Scheidung oder Trauer. „Bei uns können Familien reflektieren und sich neu orientieren“, erklärte EFB-Leiterin Dorothea Brilmayer. Das ist keine Arbeit, für die es Patentrezepte gibt. Die Lösungen liegen oft in den Zwischen-



Aktion zum Welt-Aids-Tag

Anlässlich des Welt-Aids-Tages am 27. November fand in der Grevenbroicher Caritas-Kontaktstelle „FaKt“ für wohnungslose Menschen ein Aktionstag statt.

Die Aids-Beraterin des Kreis-Gesundheitsamtes, Gabriele Neumann, und der Aids-Beauftragte des Caritasverbandes, Oliver Joeres, gestalteten ein auf den Besucherkreis der Einrichtung zugeschnittenes Programm. Informationen zum Thema Aids sowie die Vermeidung von HIV-Infektionen standen im Mittelpunkt.

Indische Genüsse im Altenheim



Exotische Dekoration bildete den Rahmen für ein exotisches Menü: Der indische Abend im Caritashaus St. Elisabeth kam glänzend an.

Wie wär's denn mal mit indisch? Einige Mitarbeiter des Caritashauses St. Elisabeth, inspiriert durch ihre indische ehrenamtliche Kollegin Indira Gerhards, hatten sich eine ungewohnte Aufgabe gestellt. Sie kreierten ein indisches Drei Gänge-Menü für 100 Personen. Bewohner, Angehörige, Mitarbeiter und Freunde des Hauses waren zu diesem ungewöhnlichen Abendessen eingeladen. Farbenprächtige Tücher, Saris und Buddha-Figuren tauchten den Speisesaal in ein glitzerndes Ambiente. Dieser exotische Genuss fand so guten Anklang, dass eine Wiederholung bereits geplant ist.

der ernste und heitere Töne wunderbar die Balance hielten. Rund 100 geladene Gäste nahmen beim Festakt im Romaneum viele gute Gedanken mit in den beruflichen und privaten Alltag.

Zwischenräume entstehen dort, wo Menschen sich begegnen und zusammenleben. Sie bergen oft Ansatzpunkte für neue Sichtweisen und neue Wege. „Es sind die kleinen Zwischenräume, in denen große Dinge anfangen können“, sagte Dorothea Brilmayer. **Erziehung finde nicht durch Eltern oder an Kindern statt, sondern in**

Volle Kraft voraus: Die Theatergruppe der EFB begeisterte Groß und Klein.



Fotos (2): Peter Wirtz, Dormagen

40 Jahre EFB balance: Zahl der Fälle vervierfacht

Die Erziehungs- und Familienberatungsstelle balance wurde 1974 vom Kirchengemeindeverband Neuss gegründet. Sie gehört seit 2006 zum Caritasverband Rhein-Kreis Neuss. Nach Stationen auf der Tückingstraße und der Breite Straße ist die EFB seit 1982 in der Kapitelstraße 30 beheimatet.

Lag die Zahl der Fälle während der Anfangszeit der Beratungsstelle in den 1970er Jahren noch bei etwa 150 pro Jahr, waren es im letzten Jahr schon knapp 600 Fälle. Das bedeutet eine Vervierfachung. Die Gründe liegen zum einen in gesellschaftlichen Veränderungen,

wenn Leistungsdruck, beruflicher Stress, finanzielle Zwänge und andere Faktoren zu einer Erosion von Familie führen. Zum anderen sind die Menschen heute erfreulicherweise viel offener, Hilfe in Anspruch zu nehmen. In den letzten 40 Jahren hat auch die Beratungsstelle in Neuss viel dazu beigetragen, die Erziehungs- und Familienberatung zu enttabuisieren.

Erziehungs- und Familienberatungsstelle balance

Kapitelstraße 30, 41460 Neuss
Tel. 02131/369283-0
balance@caritas-neuss.de
www.beratung-in-neuss.de

den Zwischenräumen, erläuterte Johannes Böhnke, Diözesanbeauftragter für Erziehungsberatung, in seiner sehr erhellenden Einführung zum Thema. Schwierig und anstrengend sei oft der Zwischenraum zwischen Idee und Lösung: abwägen, überlegen, verwerfen, neu denken. Es ist eine Suche, deren Ergebnis man nicht prognostizieren könne, so Böhnke: „Ich weiß nicht, ob es besser wird, wenn es anders wird, aber ich weiß, es muss anders werden, damit es besser werden kann.“

Zwei Tage nach dem Festakt gehörte die Bühne im Romaneum den Kindern. Das Ensemble der theaterpädagogischen

Gruppe der EFB ging als Piratenbesatzung vor Anker. Die Gruppe, in der Kinder, Eltern, Tanten und Omas von acht bis 58 Jahren mitspielen, führte das Stück „Mein größter Schatz“ auf. Rund 150 kleine und große Theaterfans hatten jede Menge Spaß an der Geschichte über eine Piratenfamilie. Käpt'n Kitty, Luisa Landratte, Goldanus Goldschatz, Hedda Hering, Alwilda Matjes und die anderen Crewmitglieder erkennen auf der Jagd nach dem nächsten großen Schatz, dass es Dinge gibt, die mehr zählen als Gold, Silber und Diamanten. Was das sein könnte, deutet sich in einer Liedzeile an: „Einer steht für den anderen ein, denn so muss das schließlich sein.“

Walzer, Rumba und Discofox im Ons Zentrum

Auf Anregung des langjährigen Ehrenamtlers Bodo Stankowitz hat der alkoholfreie Treff Ons Zentrum schon vor einigen Jahren einen Tanzkurs gestartet. Das Angebot ist nach wie vor äußerst beliebt. In Peter Esser fand sich ein engagierter Tanzlehrer, der im Café Ons Zentrum regelmäßig interessierten Damen und Herren Discofox, Walzer, Rumba, Cha-Cha-Cha, Jive, Foxtrott usw. beibringt. Mittlerweile ist das Interesse so groß, dass bereits zwei Kurse laufen: mittwochs um 20 Uhr und freitags um 19 Uhr. Weitere Teilnehmer für die folgenden – jeweils achtwöchigen – Kurse

sind willkommen. Und wer das Tanzbein gern mal zwischendurch schwingen möchte: Bodo Stankowitz lädt jeden zweiten Sonntag im Monat nachmittags um 14.30 Uhr zum Tanztee ins Café Ons Zentrum ein.

**Öffnungszeiten: Mo - Fr 9:30 – 22:00
Sa 15.00 – 19.00
So, feiertags 10:00 – 12:30 u. 14:30 – 19:00**

**Café Ons Zentrum
Rheydter Straße 176, 41464 Neuss
Tel. 02131-889160
onszentrum@caritas-neuss.de
www.cafe-ons-zentrum.de**



Damenwahl: Im Ons Zentrum finden regelmäßig Tanzkurse statt, die allen Teilnehmern sichtlich Spaß machen.

Kreis-Familienfest

Action am Caritas-Stand

Rund 18.000 Besucher erlebten am 21. September beim Familienfest des Rhein-Kreises Neuss auf dem Dycker Feld in Jüchen eine bunte Vielfalt von Attraktionen. Das vom Kreisjugendamt aufgestellte, umfangreiche Programm war ganz auf Familien mit Kindern zugeschnitten, darunter als Hauptattraktionen das Bühnenprogramm der „Sendung mit der Maus“ und die Auftritte der „Biene Maja“ und von „Wickie“.



Spiel und Spaß auf dem Caritas-Stand.

Neben zahlreichen anderen Vereinen und Organisationen waren diesmal auch die Familiendienste des Caritasverbandes dabei. So präsentierten sich die drei Familien- und Erziehungsberatungsstellen im Rhein-Kreis Neuss den zahlreichen Besuchern ebenso wie die Schwangerschaftsberatungsstelle *esperanza* und die Fachkräfte der Familienpflege. Neben dem umfassenden Informationsangebot nutzten viele Besucher des Caritas-Standes auch die vielfältigen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Legosteine im Großformat, Pedalos, Bobbycars, Balancierscheiben und ein Boxsack wurden fast ohne Unterbrechung von Kindern und Eltern in Beschlag genommen.

„Das Familienfest war eine hervorragende Gelegenheit für uns, den zahlreichen Interessierten die große Palette unserer Angebote für Familien vorzustellen“, resümierte Martin Braun, Leiter der Abteilung Kinder, Familien und Senioren. Eine Wiederholung des Familienfestes in zwei Jahren ist also nicht nur aus Sicht der vielen begeisterten Familien zu wünschen.

In Dormagen ist das Projekt „Helfende Hände“ gestartet. Es ist gelebtes soziales Engagement: Freiwillige stehen Menschen mit Rat und Tat zur Seite.

Helfende Hände packen an

Die Helfenden Hände packen an (v.l.): Inge Brechel (mit dem Helfende Hände-Telefon), Heinz Schneider, Bärbel Breuer, Wolfgang Brechel, Ulrike Meckes und Peter Fiedler.



Ulrike Meckes hatte ganz schön Bammel. Die gehbehinderte Frau, die zeitweise auf einen Rollstuhl angewiesen ist, musste ihre Wohnung aufgeben und hatte Sorge, den Umzug und alle Erledigungen drum herum nicht alleine bewältigen zu können. Doch sie fand im wahrsten Sinne des Wortes „Helfende Hände“. Von diesem Kooperationsprojekt, das die Stadt Dormagen unter Schirmherrschaft von Bürgermeister Erik Lierenfeld gemeinsam mit Caritas und Diakonie initiiert hat, las sie in der Zeitung. Sie rief die **Helfende-Hände-Hotline 02133/257919** an, und am nächsten Tag waren Inge und Wolfgang Brechel bei ihr. Die Brechels

halfen ihr bei den Formalitäten, wickelten mit ihr die Wohnungsübergabe ab und packten beim Umzug mit an. „Alles hat wunderbar geklappt. Mir ist ein Riesenstein vom Herzen gefallen“, sagt Ulrike Meckes. Sie ist inzwischen selbst eine Helfende Hand: „Ich bin so toll unterstützt worden. Darum möchte ich etwas zurückgeben.“ Bei den Helfenden Händen übernimmt sie Verwaltungsaufgaben.

Das Projekt Helfende Hände ist gelebtes soziales Engagement. In einer Zeit, da nachbarschaftliche Hilfe nicht mehr selbstverständlich ist und familiäre Unterstützung durch Berufstätigkeit und

große Entfernungen immer schwieriger wird, wollen die Helfenden Hände eine Lücke schließen. Die Eheleute Brechel, die vor einem Jahr nach Zons gezogen sind, haben ein ähnliches Projekt schon in ihrer vorherigen Heimat Köln-Porz mit ins Leben gerufen. Sie gehörten auch jetzt zu den treibenden Kräften, etwas Ähnliches in Dormagen auf die Beine zu stellen.



Vorläufer der Helfenden Hände ist die Gruppe „Soziales Engagement“ des Netzwerks 55plus in Dormagen. „Dank der Kooperation zwischen Caritas und Diakonie und der Unterstützung durch die Stadt haben wir ganz andere Möglichkeiten, diese Idee in die Bürgerschaft zu tragen“, betont Heinz Schneider vom Caritasverband, der das Projekt gemeinsam mit der Diakonie-Kollegin Dagmar Drossart koordiniert.

„Wir hatten sogar schon einige Anfragen, bevor wir überhaupt in die Öffentlichkeit gegangen sind“, berichtet Schneider. Das zeigt, dass es offenbar einen hohen

Bedarf an helfenden Händen in Dormagen gibt. „Wir brauchen dieses bürgerschaftliche Engagement“, unterstreicht Bärbel Breuer, Seniorenbeauftragte der Stadt Dormagen. 30 Helfende Hände haben ihre Dienste bereits angeboten. **Zum Tätigkeits-Spektrum der ehrenamtlichen Helfer gehören kleinere Handreichungen im Haushalt, kleine handwerkliche Tätigkeiten wie das Wechseln einer Glühbirne, der Aufbau eines Kinderbettchens oder die Reparatur eines tropfenden Wasserhahns, Begleitung bei Arzt- und Behördengängen oder Einkäufen, Hilfe beim Ausfüllen von Formularen, Tipps bei PC-Problemen, Einstellen von TV-Geräten oder Handys und, und, und.**

Peter Fiedler ist der Handwerks-Experte unter den Helfenden Händen. Er hat bei seinen Einsätzen schon Vorhänge aufgehängt, kaputte Schranktüren repariert, eine Küchenarbeitsplatte montiert. **Wichtig ist den Verantwortlichen des Projekts, dass die Helfenden Hände Einzelfallhilfe anbieten und zum Beispiel nicht ständig zum Rasen mähen oder im Winter zum Schnee schippen kommen. Ebenso stellt das Projekt keine Konkurrenz zu professionellen Handwerkern dar.** „Wenn es zu kompliziert wird, muss ich passen“, sagt denn auch Peter Fiedler. „Wir können viel, aber nicht alles.“ Geld nehmen die helfenden Hände für ihre Tätigkeit nicht, auch kein Trinkgeld. Wer Geld geben möchte, kann das Projekt durch eine Spende unterstützen. Andere, die die Dienste der Helfenden Hände in Anspruch genommen haben, revanchieren sich mit Kaffee und Kuchen.

Ein großer Vorteil: Wer die Helfenden Hände anruft, muss nicht lange auf Hilfe warten. „Wir sind schnell einsatzbereit“, betont Inge Brechel. Den Beweis tritt sie postwendend selbst an: Als das Gespräch mit Caritas aktuell vorbei ist, klingelt das Helfende-Hände-Telefon. Inge Brechel hört zu und sagt dann: „Ich bin in 20 Minuten bei Ihnen.“

„Helfende Hände Dormagen“
Annahme von Anfragen/ Aufträgen:
Tel. 02133/ 257919
montags bis freitags 9 – 17 Uhr

Sie möchten eine „Helfende Hand“ werden?
Caritasverband, Heinz Schneider
Tel. 02133/ 2500-108

Geste der Solidarität: Hydro spendet für Caritas

Mit einer großzügigen Geldspende von 2500 Euro unterstützt das Rheinwerk des Aluminiumherstellers Hydro Aluminium Rolled Products GmbH die Arbeit der Caritas. „Wir wollen mit dieser Spende ‚Danke‘ sagen“, erklärte Werkleiter Jan Peterlic bei der Übergabe des Schecks an Caritas-Vorstand Hans-Werner Reisdorf.

Das Neusser Werk musste wegen der Wirtschaftskrise in den Jahren von 2009 bis 2013 in Kurzarbeit gehen. „Wir haben in dieser schwierigen Zeit enorm viel Unterstützung seitens der Caritas erfahren. Für viele unserer 600 Mitarbeiter und ihre Familien war das eine große Hilfe“, erinnert sich Peterlic.



Bei der Scheckübergabe (v.l.) Ursula Hamers (Projektleiterin Familienfest, Hydro), Caritas-Sozialberater Reinhard Döring, Jan Peterlic (Werkleiter Rheinwerk, Hydro), Caritas-Vorstand Hans-Werner Reisdorf, Günther Appelstiel (Betriebsratsvorsitzender Rheinwerk, Hydro) und Lisa Lauda (Jugendauszubildendenvertreterin Betriebsrat Rheinwerk, Hydro).

Jetzt, wo sich die wirtschaftliche Lage des Werks stabilisiert hat und die Produktion wieder auf zwei Drittel der Maximalkapazität von 230.000 Tonnen Primäraluminium hochgefahren werden konnte, möchten Belegschaft und Werkleitung etwas von dieser Unterstützung zurückgeben.

Bei einem Familienfest im Rheinwerk hatten Mitarbeiter für Tombola-Lose und Verzehrmarken bezahlt. Die Werkleitung stockte diesen Erlös auf und spendete die Summe, einig mit dem Betriebsrat, an den Caritasverband. Das Geld fließt in die Caritas-Wohnungslosenhilfe und soll dort vor allem bedürftigen Familien zugutekommen.

„Weit weg ist näher, als Du denkst“: FIM-Aktionen zur Int

Kirchengemeinden öffneten ihre Türen

Am Caritassonntag und zu Beginn der Interkulturellen Woche (21. bis 26. September) stellte der Fachdienst für Integration und Migration (FIM) das Thema der Caritas Kampagne 2014 „Weit weg ist näher als Du denkst“ in der Pfarren-Gemeinschaft „Neuss - Rund um die Erftmündung“ vor. Auf Einladung der Pfarrer Klinkhammer und Kirchner, organisiert durch den Liturgiekreis, berichtete eine Mitarbeiterin des Fachdienstes in den Gottesdiensten über globale Themen und die daraus resultierenden Entwicklungen. Die Caritas-Kampagne schärft den Blick für weltweite Verflechtungen und ruft auf, Globalisierung menschlich zu gestalten und die Schöpfung zu schützen.

Als konkrete Handlungsmöglichkeit wurde das Projekt „CaritasBox“ vorgestellt: An allen Caritasstandorten werden alte Mobiltelefone gesammelt, um die kostbaren Wertstoffe wiederzuverwenden und den enthaltenen Giftmüll geordnet zu entsorgen. Die Erlöse aus dem Verkauf der Geräte fließen in regionale Caritasprojekte.

Angelehnt an den Schwerpunkt der bundesweiten Feier zum Caritassonntag 2014, berichtete Barbara Scharf über das Schicksal von Flüchtlingen.

Ausstellung über Folgen der Globalisierung

Unter dem Motto „Gemeinsamkeiten finden, Unterschiede feiern“ gestaltete der FIM eine Ausstellungswand zum Thema der diesjährigen Caritas Kampagne. Die Ausstellung befasste sich mit den negativen Folgen der Globalisierung und behandelte unterschiedliche Themen aus den Bereichen Migration und Integration, Flucht und Vertreibung, Konsumverhalten und Klimawandel. Die mobile Ausstellungswand bietet in ihrer Einfachheit eine sehr gute Möglichkeit, sich mit der Thematik auseinanderzusetzen.



Diskussionen, Gesprächsrunden, Dokumentarfilme

Wie können wir Globalisierung menschlicher gestalten? Diese Frage war ebenfalls Gegenstand vieler Aktivitäten des FIM im Rahmen der Interkulturellen Woche. So lud das Projekt „Bunte Pflege“ zur einer Fachveranstaltung mit dem Thema „Arbeitsbedingungen und Beschäftigungsformen ausländischer Pflegekräfte in Deutschland“ ein. Die derzeitige Beratungssituation sowohl für Familien oder Angehörige als auch für die ausländischen Haushaltskräfte sieht in Deutschland noch recht spärlich aus. Die Veranstaltung sensibilisierte dafür, den Blick auf die teils prekären Lebenslagen, die schwierigen Beschäftigungsformen sowie die oft misslichen Arbeitsbedingungen der ausländischen Haushaltshilfen zu richten.

„Flucht und Vertreibung“ war Thema des Patenschafts-Treffens in der Interkulturellen Woche. Hier treffen sich regelmäßig die Bildungspaten, die wiederum Kinder mit Flucht- oder Migrationshintergrund schulisch fördern. Frau Tharsini legte ihre eigene Perspektive einer Flüchtlingsfrau aus Sri Lanka dar. Sie sprach davon, wie ihr Mann aus der Bedrohung durch den Bürgerkrieg floh und wie sie ihm nach Jahren der Trennung mit der ältesten Tochter nach Deutschland folgte; von den ersten schweren Jahren in dem zunächst fremden Land, der Kälte im Winter, von der Ausgrenzung, von erlebter Fremdheit.

Sie erzählte dankbar von der Hilfe durch die Caritas, dem Besuch einer Deutschgruppe für Flüchtlingsfrauen, vom Prozess der Integration, von ihrer Arbeit, dem er-

folglichen Schulbesuch und dem Studium der Kinder.

Kontakt:

Dorota Hegerath

Tel. 02131/269319

folgenden Schulbesuch und dem Studium der Kinder.

„Mama illegal“ - dieser Dokumentarfilm zeigt die berührende und bedrückende Geschichte dreier Mütter, die die bittere Armut in Moldawien verließen, um illegal in Österreich und Italien als Putzfrauen zu arbeiten. Der FIM zeigte den Film im Rahmen des Projektes „Frau-

Mit einer Ausstellungswand brachte bereicherte der Fachdienst für Integration die Motive der Caritas-Jahreskampagne „Weit weg ist näher als Du denkst“ um eigene Gedanken und Aspekte.



erkkulturellen Woche

en bauen Brücken“. Die Projektteilnehmerinnen - selbst mit Migrations- oder Fluchtgeschichte - reagierten sehr betroffen.

Faire Löhne für Näherinnen in Bangladesch, sauberes Wasser für Bauern in Äthiopien sowie andere Aspekte der Caritas Kampagne waren Thema im offenen FIM-Sprachcafé. Im Sprachcafé, ein Treffpunkt für Menschen unterschiedlicher Herkunft, ergeben sich vielfältige Gelegenheiten der Reflexion und des kulturellen Austauschs, die das Motto „Weit weg ist näher als Du denkst“ praktisch umsetzen.



Lehrerfortbildung und Netzwerktreffen der Caritas Suchtkrankenhilfe

Für die Schulen im Rhein-Kreis Neuss bot die Caritas am 15. September ein Netzwerktreffen und eine Lehrerfortbildung zum Thema Suchtverhalten und Suchtmittelkonsum bei Jugendlichen an. 35 Vertreter aus 22 Schulen informierten sich dabei über die Unterstützungsangebote der schulischen Suchtprävention durch die Caritas Suchtkrankenhilfe. Durch eine konzeptionelle Veränderung hat sich die Zusammenarbeit vereinfacht. Komplizierte Kooperationsvereinbarungen und Laufzeiten fallen weg. Die Angebote richten sich nun nach dem Bedarf der einzelnen Schulen.

Inhaltlich ging es in der Lehrerfortbildung unter anderem um den Suchtmittelkonsum als Problemlösungsstrategie in der Pubertät und die sich verändernden Konsumgewohnheiten sowie die Entwicklung von Essstörungen bei Jugendlichen. Zudem wurde die Rolle der Lehrerinnen und Lehrer bzw. der Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter in Bezug zu diesen Themen im Dialog erörtert.

Die schulische Suchtprävention der Caritas Suchtkrankenhilfe wird gefördert durch das Gesundheitsamt des Rhein-Kreises Neuss.

Gefährdetenhilfe Grevenbroich

Spiel, Spaß und Naturerlebnis in der Eifel

Die Gefährdetenhilfe in Grevenbroich war mit ihren Klienten auf Reisen. Eine Gruppe der Fachberatungs- und Kontaktstelle für Wohnungslose (FaKt) schlug vom 8. bis 12. September ihre Zelte auf dem schönen Eifel-Campingplatz in Oberweis in der Nähe von Bitburg auf. Tagesausflüge nach Vianden und Echterbacher Brück sorgten neben einem Freibad-Besuch bei schönstem Spätsommerwetter sowie einer Wanderung entlang der Sauer für Abwechslung. Lagerfeuer neben dem Fluss, der Wald auf der gegenüberliegenden Seite und die Sterne am Firmament ließen alle Teilnehmer die Natur in besonderer Weise erleben.



Vor allem die Kinder kamen bei der Exkursion mit ihren Müttern und dem FrauKe-Team voll auf ihre Kosten.

Die Gruppe der Frauenkontaktstelle war vom 13. bis 15. Oktober auf einer Erlebnisfreizeit in Hellenthal in der Eifel. An drei Tagen mit strahlendem Sonnenschein kamen alle voll auf ihre Kosten. Gerade die Kinder hätten die erlebnisreiche Woche

voller Exkursionen zur Sommerrodelbahn, in ein Erlebnisbad und in den Tier- und Vogelpark gerne noch verlängert. Das entspannte Miteinander ist in jedem Jahr vor allem für die Mütter meist kinderreicher Familien eine einmalige Möglichkeit der Erholung und des Austausches mit anderen Frauen. Viele nutzen die hier gemachten Erfahrungen, um auch im Alltag Freiräume zu schaffen, von denen sie profitieren können.

Das PrEvent-Mobil tourt seit sechs Jahren durch den Rhein-Kreis Neuss, um Jugendliche für die Gefahren von Alkohol und anderen Suchtmitteln zu sensibilisieren. Der erlebnispädagogische Ansatz löst manchen Aha-Effekt aus.

1,5 Promille – ganz ohne Alkohol

Es ist, als wäre man auf Knopfdruck betrunken. Das Blickfeld verengt sich, die Konturen verschwimmen, das räumliche Sehen wird irgendwie flacher. Den Effekt löst eine „Rauschbrille“ aus, die aussieht wie eine etwas merkwürdig geratene Taucherbrille. Sie simuliert – ganz ohne Alkohol – den Zustand, den man mit 1,5 Promille erreicht. Eine kleine Geschicklichkeitsübung mündet so in ein Fiasko: Michael Weege von der Caritas-Suchtkrankenhilfe drückt dem Probanden einen Hammer in die Hand. Damit soll ein Nagel in einen Balken geschlagen werden. Für die meisten ist die an sich simple Übung ein hoffnungsloses Unterfangen. Die Koordination ist so gestört, dass vier von fünf Hammer schlägen weit daneben gehen.

Der Nageltest mit der Rauschbrille ist längst ein Klassiker im Repertoire des PrEvent-Mobils – und löst immer noch Aha-Effekte aus. Genau das ist das Ziel der rollenden Präventionseinrichtung. Seit 2008 tourt das vom Kreisgesundheitsamt geförderte PrEvent-Mobil durch den Rhein-Kreis Neuss, um Jugendliche für einen verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol und die Gefahren von Suchtmitteln allgemein zu sensibilisieren. Auf Schützenfesten, Stadtfesten, öffentlichen Karnevalspartys und in Schulen macht das PrEvent-Mobil 50 bis 60 Mal pro Jahr Station – gerne auch in Kombination mit dem alkoholfreien Cocktailstand der Caritas.

Zum Team gehören neben dem Hauptamtler Michael Weege und Daniela Logtenberg sowie Antonia Timmen ins-



Wie sich 1,5 Promille anfühlen, kann man dank des PrEvent-Mobils auch völlig nüchtern erfahren: Der Blick durch die Rauschbrille simuliert den Alkoholrausch äußerst realitätsnah.

gesamt 17 jugendliche Ehrenamtler zwischen 16 und 23 Jahren. Sechs bis sieben Jugendliche und ein Hauptamtler sind bei jedem Einsatz dabei. Im bisherigen Re-

kordjahr 2012 war das PrEvent-Mobil auf 67 Veranstaltungen und erreichte dabei 6.500 Personen. Gerade die jugendlichen Ehrenamtler sind sehr wichtig, weil sie die Hemmschwelle zur Kontaktaufnahme für die meist gleichaltrigen Konsumenten niedrig halten.

Das PrEvent-Mobil lädt nicht nur zum Mitmachen, sondern auch zum Verweilen ein. Wer mal eine Auszeit vom alkoholischen Gruppenzwang braucht oder einfach ein wenig chillen möchte, kann das bei einem Wasser oder einem alkoholfreien Cocktail auf riesigen Sitzkissen tun. Meist sind die PrEvent-Mobil-Mitarbeiter auch mit einem Bauchladen unterwegs und bie-



Klare Botschaft: Das Team des PrEvent-Mobils setzt auf Aufklärung mit Spaßfaktor.



Die neueste Attraktion des PrEvent-Mobils ist die „T-Wall“.

ten kostenlos Wasserflaschen an. Außerdem gibt es kleine „Give-aways“ wie Knicklichter oder Frisbee-Scheiben für alle, die bei einem Suchtmittel-Quiz mitmachen.

Die neueste Attraktion des PrEvent-Mobils ist eine „T-Wall“. Das ist eine



Fotos (3): Peter Wirtz, Dormagen

elektronische Wand, auf der verschiedenfarbige Tastelemente aufleuchten und möglichst schnell gedrückt werden müssen. Das schult Reaktionsvermögen, Bewegungspräzision, Geschwindigkeit und Geschicklichkeit – und zeigt schonungslos auf, wie schon geringe Mengen Alkohol oder Cannabis die Reaktionszeit erheblich verzögern. Genau wie beim Rauschbrillen-Nagel-Test geht es um Lerneffekte mit Spaß. „Wir gehen erlebnispädagogisch mit dem Thema um, denn Jugendliche kommen ja nicht auf ein Fest, um sich Moralpredigten anzuhören, sondern um Spaß zu haben“, erklärt Michael Weege. „Wir können und wollen niemandem Alkohol oder Cannabis verbieten. Wir wollen auch niemanden mit erhobenem Zeigefinger belehren. Uns geht es um einen verantwortungsvollen Umgang.“

Erziehungs- und Familienberatung

„Mutig werden mit Til Tiger“: Trainingsprogramm für Kinder

Die Erziehungs- und Familienberatungsstelle Dormagen bietet ein Trainingsprogramm zur Stärkung des Selbstwertgefühls, speziell für sozial unsichere Jungen und Mädchen im Alter zwischen fünf und zehn Jahren. Das Projekt unter Leitung von Anita Kolb heißt „Mutig werden mit Til Tiger“. Ziel ist es, den Kindern spielerisch mehr Selbstbewusstsein zu vermitteln, Vermeidungstendenzen abzubauen, neue praktische Handlungsstrategien aufzubauen und den Einsatz vorhandener Kompetenzen in sozialen Situationen zu fördern.

Alltägliche Situationen, in denen die Kinder sich unsicher fühlen oder die ihnen Angst machen, werden besprochen und praktische Handlungsstrategien vermittelt. Die erlernten Fähigkeiten sollen zu Hause in anderen alltäglichen Situationen prak-

tisch umgesetzt werden. Weiterhin erlernen die Kinder eine Kurzform der Progressiven Muskelentspannung nach Jacobsen, die sie selbstständig in alltäglichen Stresssituationen einsetzen können. Um vor allem langfristige Veränderungen zu erzielen, finden zusätzlich Elternabende statt.

Das Kinderprogramm umfasst einen Kennenlernermin (ca. 30 Min.) gemeinsam mit Eltern und Kind, zwölf Kindergruppenstunden (ca. 75 Min.), zwei Elternabende (alle Eltern gemeinsam) und jeweils ein Abschlussgespräch. Die Teilnahme ist freiwillig und kostenlos.

Informationen:
Erziehungs- und Familienberatungsstelle
Dormagen
Tel. 02133 / 43022
efb.dormagen@caritas-neuss.de

Gelungenes Theaterprojekt: „Wir im Viertel“

Das Theaterprojekt „Wir im Viertel“ ging auf das Barbaraviertel in Neuss ein und die Menschen, die dort leben. Denn viele Neusser begegnen dem „Schlachthof-Viertel“ mit Vorurteilen. Was bedeutet es eigentlich, im Barbaraviertel zu leben? Wie sieht das Leben dort aus? Welche Wege führten die Menschen in das Viertel? Welche Ängste und Wünsche haben sie? Das Projekt, eine Kooperation der im Barbaraviertel tätigen Integrationsagentur des Fachdienstes für Integration und Migration und des „Theaters am Schlachthof“, wurde von der Stadt Neuss gefördert.



Begeisterte Theaterfans: die Kinder der Barbaraschule.

Ziel war es, die Bewohner des Viertels näher zusammen zu bringen und eine höhere Identifikation zu schaffen. Gearbeitet wurde mit den Mitteln des biografischen Theaters, in dem persönliche Geschichten theatral bearbeitet und so bühnentauglich gemacht wurden. Auch die Grundschule im Barbaraviertel wurde einbezogen. Die Kinder waren begeistert bei der Sache. Sie gaben einen authentischen Einblick auf ihre Erlebnisse in ihrer Lebenswelt, stellten Ärgernisse und Wünsche lebhaft dar, ebenso wie positive Beispiele erlebter Nachbarschaftshilfe.

Am Ende waren sich alle einig: „Wir im Viertel“ ... leben eigentlich gerne hier, auch wenn einiges verbessert werden könnte, und es ist bereichernd, mehr voneinander zu erfahren. Im Anschluss an dieses Projekt ist geplant, eine kontinuierliche Theatergruppe an der Grundschule zu etablieren.

„Cool, ey!“ – Jungengruppe in der EFB balance

„Cool, ey!“ – unter diesem Motto treffen sich seit Oktober 2014 erneut sechs Jungen einmal pro Woche in der EFB Neuss. Das Gruppenangebot ermöglicht den neun- bis elfjährigen Jungen, an ihren sozialen Fertigkeiten zu arbeiten. Die Anliegen können sehr unterschiedlich sein: Während der eine Junge etwa lernen möchte, auf Gleichaltrige zugehen und Freunde finden zu können, geht es bei dem anderen darum, sich nicht zu gewalttätigem Verhalten hinreißen zu lassen. Dreh- und Angelpunkt der gemeinsamen Arbeit ist das Training der Wahrnehmung von Gefühlen und Affekten bei sich und anderen. Sich selbst und sein Verhaltensmuster in Alltagssituationen zu kennen, ist eine Vo-

raussetzung für Veränderung und damit ein Ziel der Gruppenarbeit. Auch Jungen mit einer ADHS-Diagnose nehmen das Angebot wahr und profitieren von dem besonderen Setting mit Gleichaltrigen.

Die auf neun Termine konzipierte Gruppe wird von Bernd Winkler und Martin Brand geleitet und ist bei den Jungen sehr beliebt. Im ersten Halbjahr 2015 startet ein neuer Durchlauf.

Informationen:

balance Erziehungs- und Familienberatungsstelle Neuss
Tel. 02131-3692830, E-Mail: balance@caritas-neuss.de

Wohnberatungsagentur unterwegs

Vor drei Jahren wurde die Wohnberatungsagentur Rhein-Kreis Neuss in Trägerschaft des Caritasverbandes gegründet. In Kooperation mit dem Rhein-Kreis Neuss, gefördert durch die Landespflegekassen und den Rhein-Kreis Neuss, haben die Mitarbeiterinnen der Wohnberatungsagentur seitdem zahlreiche Senioren, Behinderte, Menschen mit Demenz, deren Angehörige, Vermieter oder Institutionen beraten und viele Hinweise, Veränderungen in den Wohnungen, kleine und große Umbaumaßnahmen auf den Weg gebracht.

Dazu ist die Wohnberatungsagentur nicht nur zu Hausbesuchen unterwegs, sondern auch bei Info-Tagen und Seniorenmessen im Rhein-Kreis präsent. So zum Beispiel im März

2014 beim „Tag der Senioren“ im alten Schloss in Grevenbroich oder bei der ersten Messe „50 Plus Freude am Leben“, die im August in der Eissporthalle Neuss stattfand. Das Spektrum der mehr als 50 Aussteller und zahlreicher Vorträge umfasste verschiedene Lebensbereiche von Gesundheit, Wellness und Ernährung über Freizeit, Mobilität und Reisen bis zu den Themen „Bauen und Wohnen“ sowie „Recht und Soziales“. Der Stand der Wohnberatungsagentur war an beiden Messetagen sehr gefragt. Besonderes Interesse zeigten zahlreiche Messebesucher an praktischen Alltagshilfen oder Informationen zum barrierefreien Wohnen. Viele Besucher vereinbarten gleich am Messestand einen weiteren, persönlichen Beratungstermin. Zahlreiche telefonische Anfragen

schlossen sich in der Folgewoche an. Im September 2014 war die Wohnberatungsagentur an einer Aktion des Netzwerkes „Runder Tisch Demenz in Neuss“ auf dem Münsterplatz beteiligt. Ziel der Veranstaltung war es, für das Thema Demenz zu sensibilisieren.

Die Wohnberatungsagentur informierte insbesondere zu Sicherheit und Orientierung in der eigenen Wohnung und im Wohnumfeld. Im Oktober 2014 folgte die Teilnahme an der Seniorenmesse „LebensArt“, die von der Stadt Meerbusch organisiert wurde.

Schließlich veranstaltete der CDU-Ortsverband Nievenheim Mitte November 2014 den ersten Dormagen-Nievenheimer Seniorentag unter Schirmherrschaft von Bundesgesundheits-

minister Hermann Gröhe. Im Rahmen eines Rundgangs informierte sich Gröhe auch über das Angebot der Wohnberatungsagentur, die mit einem umfangreichen Infostand vertreten war.



Prominenter Besuch: Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe auf dem Stand der Wohnberatungsagentur mit den Caritas-Mitarbeiterinnen Beate Müller und Bettina Kasche (rechts).

Wohnberatung Neuss
(für Neuss, Kaarst, Meerbusch)
Marion Schröer,
Renate Gerlach

Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Tel. 02131/291255 oder
02131/273722
wohnberatung@caritas-neuss.de

Wohnberatung Grevenbroich (für Grevenbroich, Rommerskirchen, Dormagen, Jüchen, Korschenbr.)
Beate Müller

Bergheimer Str. 13,
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/ 8199-36
beate.mueller@caritas-neuss.de

Gute-Laune-Truppe im Seniorenheim



Seniorenheim-Bewohnerin Rosemarie Strelczyk und die Mini-Bäcker haben sichtlich Spaß.

Luka, Alexander, Miguel, Liliane, Diego, Giulia, Ben und Jayden sind das Gute-Laune-Kommando. Einmal pro Woche erobert die Rasselbande der Dornmager Caritas-Kindertagesstätte im Haus der Familie das St. Augustinus-Seniorenheim – und die Herzen der Bewohner gleich mit. „Die Kinder bringen Leben in die Bude“, freut sich Seniorin Eva Schatten über den Besuch.

Heute steht Weckmann-Backen auf dem Programm. Ausgerüstet mit Schürze, Teigroller und Weckmann-Form machen sich die Mini-Bäcker ans Werk: Hochkonzentriert wird Teig geknetet und ausgerollt. In Nullkommanichts verwandelt sich der Aufenthaltssaum in die fröhlichste Backstube am linken Niederrhein. Die Erzieherinnen Kornelia Bloscopyk und Petra Salzburg

geben hier und da Hilfestellung. Es dauert nicht lange, da mischt sich Heimbewohnerin Rosemarie Strelczyk unter die Nachwuchs-Konditoren. Als wäre sie selbst fünf Jahre alt, wird sie wie selbstverständlich in die Kinderrunde aufgenommen. Die Seniorin hilft den Kindern beim Ausstechen, und die Kinder helfen der Seniorin beim beschwerlichen Teigrollen. Rosemarie Strelczyk freut sich über den Besuch aus der Kita: „Es macht Spaß. Die Kinder sind völlig unbefangen – einfach erfrischend.“

Das findet auch Antje Verbücheln vom Sozialen Dienst im Augustinus-Seniorenheim. „Das ist eine richtig gute Kooperation.“ Seit März 2014 kommt eine acht- bis 15-köpfige Gruppe von Vorschulkindern aus der Kita regelmäßig zu Besuch. Ein Ri-

tual ist das gemeinsame Essen und Trinken zu Beginn. Oft werden zusammen Lieder gesungen oder Spiele gespielt. Und natürlich gibt's reichlich Action: Vom Frühling bis weit in den Herbst steht, wann immer es das Wetter erlaubt, „Gartenarbeit“ auf dem Programm – Kinder und Senioren arbeiten dabei Hand in Hand. So ist der Garten des Hauses buchstäblich wieder aufgeblüht. „Wir haben Blumen gepflanzt“, verkündet Diego. „Und Möhren geerntet“, ergänzt Luka. „Wir haben Lavendel, Salbei, Minze und Schnittlauch gepflückt“, erklärt Kräuterfee Liliane fachmännisch. Wie aus der Pistole geschossen kommen die Kräuternamen. „Und wir haben mit Wasser gespritzt“, grinst Alexander, der sich ansonsten auch gern mal in den Strandkorb verzieht, um die Arbeiten zu überwachen.

Von der Kooperation profitieren beide Seiten, erläutert Kita-Leiterin Christina Kemmerling. Die Kinder lernen, dass die alten Menschen viel Wissen und Erfahrung haben, aber auch einige Dinge nicht mehr so gut können und Hilfe brauchen. Und für die Senioren bringt der frische Wind aus der Kita Zerstreuung und Abwechslung im Alltag. Ein besonderer Höhepunkt war das Martinsfest im November. Auf Einladung des Fördervereins des Augustinushauses führte der Martinszug der Kita zu dem Seniorenheim. Im Garten führten Kinder, Eltern und Erzieherinnen der Kita ein Martinsspiel auf, in dem verschiedene Stationen auf dem Lebensweg St. Martins gezeigt wurden. Sowohl für die Senioren als auch für die Kinder war das ein stimmungsvolles Erlebnis.

Und gelohnt hat sich's auch: Der Förderverein spendierte jedem Kind eine Extra-Martinstüte.

Impressum

Caritas Aktuell 16. Jg., Nr. 3/2014

Herausgeber: Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V. · Hans W. Reisdorf (V.i.S.d.P.) · Montanusstraße 40 · 41515 Grevenbroich
Tel.: 02181/238-00 · Fax: 02181/238-111 · E-Mail: info@caritas-neuss.de · Internet: www.caritas-neuss.de

Redaktion: Jochen Smets Journalistenbüro · Tel.: 02163/990000 · smets@text-kontor.com

Layout: Werbeatelier Decker · Tel.: 0211/99547466 · atelierdecker@arcor.de

Druck: Druckerei der Ordensgemeinschaft der Armen-Brüder des Hl. Franziskus · Römerstr. 9 · 40476 Düsseldorf
Tel.: 0211/44939870 · druckerei@ordensgemeinschaft.de

Petra Hesse-Großmann leitet den Bereich Personalentwicklung. Ziel ist es, dem Fachkräftemangel entgegenzutreten. Ideen hat sie reichlich.

Talente entdecken für die Caritas

Was Fachkräftemangel heißt, hat Petra Hesse-Großmann erst kürzlich wieder feststellen müssen: „Wir haben auf zwei ausgeschriebene Stellen für Wohnbereichsleitungen in Caritas-Seniorenheimen kaum eine Bewerbung bekommen.“ Beispiele wie dieses werfen dringliche Fragen auf: Wie finden wir gute Mitarbeiter? Und was tun wir, um sie an uns zu binden? Nicht zuletzt, um Antworten auf diese Fragen zu finden, hat der Caritasverband Rhein-Kreis Neuss im vergangenen Jahr die neue Stabsstelle „Personalentwicklung“ eingerichtet und Petra Hesse-Großmann mit dieser Aufgabe betraut.

Fachkräftemangel in sozialen Berufen ist ein deutschlandweites Problem. Wer in die bundesweit angebotene Caritas-Jobbörse schaut, stößt auf massenweise ausgeschriebene Erzieher-Stellen in Kitas. Auch Azubis zu finden, ist längst kein Selbstläufer mehr. Pflegeberufe gelten unter Jugendlichen nicht gerade als Trendjobs. Zudem ist der Anspruch in der theoretischen Ausbildung hoch. Wer hier Fuß fassen will, muss mehr zu bieten haben als das persön-

liche Lebensmotto: „Ich möchte gern etwas mit Menschen machen.“

„Der Markt wird enger“, weiß Petra Hesse-Großmann. Schon aufgrund des demografischen Wandels schrumpft der Pool an jungen, nachrückenden Arbeitskräften, während zugleich immer mehr Ältere in den Ruhestand treten. Gleichzeitig steigt die Nachfrage nach Leistungen vor allem im Senioren- und Pflegebereich. **In dieser komplizierten Gemengelage macht der Verband aus der Not eine Tugend und richtet den Blick nicht nur nach außen, sondern auch nach innen: „Wir müssen Talente in den eigenen Reihen entdecken und fördern“, betont die Personalentwicklerin. „Wir müssen Fach- und Führungskräfte vor Ort, in unseren Einrichtungen, aufbauen.“**



Foto: Peter Wirtz, Dormagen

Ausbildung bei der Caritas: In Zeiten grassierendem Fachkräftemangels gilt es, aus der Not eine Tugend zu machen und selbst Talente zu entdecken und zu fördern.

Es gibt längst gute Beispiele dafür, dass das gelingen kann: Adriana Wrobel zum Beispiel begann vor einigen Jahren als Fachkraft in der ambulanten Pflege. Dank ihres persönlichen Ehrgeizes und Einsatzes – und dank gezielter Förderung durch den Caritasverband als Arbeitgeber – ist sie heute Leiterin einer Caritas-Pflegestation.

Weihnachten in Gemeinschaft feiern - in Grevenbroich,



Foto: exclusive-design - Fotolia.com

An Heiligabend sollte niemand allein sein. Darum bietet der Caritasverband wieder Weihnachtsfeiern für Alleinlebende an.

Lieder, Vorträge und ein Festessen in Dormagen

In Dormagen beginnt die Weihnachtsfeier für Alleinlebende am 24. Dezember um 15 Uhr im Delhovener Pfarrzentrum St. Josef an der Hauptstraße 44. Nach einem gemeinsamen Kaffeetrinken wird der Nachmittag mit weihnachtlichen Liedern

und Vorträgen und einigen Überraschungen gestaltet. Höhepunkt ist das festliche Abendessen gegen 17.30 Uhr. Die Feier wird mit Hilfe vieler Ehrenamtler von der Stadt Dormagen, dem Caritasverband, der FreiwilligenAgentur der Diakonie, der Arbeiterwohlfahrt und dem DRK veranstaltet.

Schöne gemeinsame Stunden in Neuss

In Neuss laden der Caritasverband und die Diakonie mit Unterstützung der Stadt



Fachkräftemangel heißt: „Wir bewerben uns als Arbeitgeber bei denen, die eine Stelle suchen – nicht umgekehrt“, sagt Petra Hesse-Großmann. Die Frage ist also: „Was können wir den Bewerbern anbieten? Welche Perspektiven können wir bieten?“ Sie ist überzeugt: „**Wir können selbstbewusst auftreten. Wir sind ein großer Arbeitgeber im Rhein-Kreis Neuss. Wir machen eine spannende und vor allem sinnstiftende Arbeit. Wir bieten eine Vielfalt an Berufen und interessanten Arbeitsfeldern.**“

Doch das ist nicht alles: Gerade erst hat Petra Hesse-Großmann eine Infobroschüre für alle Mitarbeiter und Bewerber aufgelegt. Sie fasst zusammen, welche sozialen Leistungen der Caritasverband Rhein-Kreis Neuss bietet – auch über die tariflichen Verpflichtungen hinaus. Zu nennen sind zum Beispiel die Möglichkeit zur Befreiung bei Pflegebedürftigkeit der Eltern, attraktive Rahmenverträge mit Versicherungen oder eine zusätzliche Altersvorsorge. Fort- und Weiterbildungen sowie Aufstiegsmöglichkeiten in den Einrichtungen sind weitere Pluspunkte.

Das Thema Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung rückt künftig noch stärker in den Fokus. So investierten die Caritas-Seniorendienste einen sechsstelligen Betrag, um allen Mitarbeitern in sämtlichen sechs Caritas-Seniorenheimen eine Kinaesthetics-Schulung zu ermöglichen. Hier ging es darum, schonendere und weniger belastende Abläufe im Pflegealltag zu lernen und zu verinnerlichen.

Petra Hesse-Großmann sieht Personalentwicklung als Querschnittsaufgabe. Sie will die Führungskräfte in den Einrichtungen dabei unterstützen, zum Beispiel, indem gemeinsame, einheitliche Instrumente eingeführt werden. So soll es künftig in allen Einrichtungen Mitarbeitergespräche geben, in denen sich Führungskraft und Mitarbeiter einmal pro Jahr über Probleme, Entwicklungspotenziale, Verbesserungsmöglichkeiten und Perspektiven austauschen.

Im April 2014 gab es erstmals eine Einführungsveranstaltung für alle neuen Mit-

arbeiter, die dabei in großem Rahmen herzlich aufgenommen werden und einen ersten Einblick in die Verbandsstrukturen erhalten. Wegen der positiven Resonanz wird es eine solche Einführungsveranstaltung künftig zwei Mal pro Jahr geben. Ein Begrüßungstag für alle neuen Auszubildenden fand erstmals im November 2014 statt.

Das Netz zur Mitarbeitergewinnung und -bindung wird Schritt für Schritt enger geknüpft. Denn Fachkräftemangel ist kein unabwendbares Schicksal.

**Stabsstelle Personalentwicklung
Petra Hesse-Großmann**

Montanusstr. 40
41515 Grevenbroich
Tel.: 02181/238 203
petra.hesse-grossmann@caritas-neuss.de



Eine Willkommensveranstaltung für neue Mitarbeiter soll im Caritasverband zu einer Tradition werden. Zuletzt wurden im November 42 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begrüßt, die seit April 2014 ihre Arbeit bei der Caritas begonnen haben.

Neuss und Dormagen

Neuss zur Weihnachtsfeier an Heiligabend. Gäste sind ab 15 Uhr herzlich willkommen im Marienhaus, Kapitelstraße 36, in Neuss. Nach einigen schönen gemeinsamen Stunden mit musikalischer Unterhaltung und besinnlichen Worten endet die Feier nach dem Abendessen gegen 20 Uhr.

Für Heimfahrtgelegenheiten wird nach Möglichkeit gesorgt. Kostenlose Eintrittskarten gibt es bis zum 15. Dezember u.a. in allen evangelischen und katholischen Pfarrämtern sowie beim Caritasverband Rhein-Kreis Neuss.

Spaß und Besinnliches in Grevenbroich

Am 23. Dezember findet bei der Gefährdetenhilfe in Grevenbroich die traditionelle Weihnachtsfeier statt. „FaKt“ und „Frauke“ richten sie gemeinsam aus und erwarten ihre Gäste ab 15 Uhr bei Gebäck und Kaffee. Für die Kinder wird ein Spielplatz eingerichtet, hier darf Weihnachtliches unter Anleitung gebastelt werden. Nach dem gemeinsamen Essen werden die Weihnachtstüten an die angemeldeten Gäste ausgege-

ben, jedes angemeldete Kind erhält zur Tüte ein kleines Geschenk. Anmeldungen nehmen die Mitarbeiter der Einrichtungen bis zum 16. Dezember entgegen.

An Heiligabend ist „FaKt“ von 9 bis 14 Uhr geöffnet. Beim gemeinsamen Aufräumen werden die Reste des vergangenen Abends verzehrt. Um 15 Uhr öffnet die Einrichtung nochmal ihre Tür für alleinstehende Männer und Frauen. Anmeldungen bitte persönlich bei den Mitarbeitern.

Kinder · Familien · Senioren**Schwangerschaftsberatungsstelle
esperanza***esperanza Dormagen:*

**Schwangerschaftsberatung/
Väterberatung**
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de
www.beratung-caritasnet.de

Kindertagespflege
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de

**Wohnmodell „Haus der Familie“
für Schwangere, Alleinerziehende
und junge Familien**
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de

esperanza Grevenbroich:

**Schwangerschaftsberatung/
Väterberatung**
Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Anmeldung über
Sekretariat Dormagen:
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de
www.esperanza-online.de

Baby-Begrüßungsdienst
Bergheimer Straße 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199212
bbd@caritas-neuss.de
www.bbd-grevenbroich.de

Erziehungs- und Familienberatung

**Erziehungs- und Familien-
beratungsstelle balance, Neuss**
Kapitelstr. 30, 41460 Neuss
Tel. 02131/3692830
balance@caritas-neuss.de
www.beratung-in-neuss.de

Schreibbabyberatung
Micheline Müller
Kapitelstr. 30, 41460 Neuss
Tel. 02131/3692830
balance@caritas-neuss.de
www.beratung-in-neuss.de

**Erziehungs- und Familien-
beratungsstelle Grevenbroich**
Montanusstr. 23 a
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/3250
efb.grevenbroich@caritas-neuss.de
www.beratung-in-grevenbroich.de

**Erziehungs- und Familien-
beratungsstelle Dormagen**
Frankenstr. 22, 41539 Dormagen
Tel. 02133/43022
efb.dormagen@caritas-neuss.de
www.beratung-in-dormagen.de

**Erziehungs- und Familienberatung,
Regionalstelle Jüchen (Haus Katz)**
Alleestr. 5, 41363 Jüchen
Tel. 02165/912885
efb.grevenbroich@caritas-neuss.de

**Erziehungs- und Familienberatung,
Regionalstelle Rommerskirchen**
Gillerstr. 2, 41569 Rommerskirchen
Tel. 02183/82482
efb.dormagen@caritas-neuss.de

**Projekt „Aufwind“ - Hilfe für
Kinder psychisch kranker Eltern**
Ingeborg Glauer
Erziehungs- und Familien-
beratungsstelle balance, Neuss
Tel. 02131/3692830
Lea Sliwak
KiZ - Kinder im Zentrum
Tel. 02131/889-157
balance@caritas-neuss.de
www.beratung-in-neuss.de

Gemeindcaritas

Fachberatung Neuss
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss
Tel. 02131/889-152
hildegard.reuter@caritas-neuss.de

Fachberatung Grevenbroich
Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-207
juergen.weidemann@caritas-neuss.de

Fachberatung Dormagen
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-107
ingrid.freibeueter@caritas-neuss.de

Freiwilligen Zentrale Neuss
Meererhof L20, 41460 Neuss
Tel. 02131/166206
info@freiwilligenzentrale-neuss.de
www.freiwilligenzentrale-neuss.de

**AGE - Freiwilligen-Agentur
Grevenbroich**
Bergheimer Str. 13,
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-207
freiwilligenagentur@
age-grevenbroich.de
www.age-grevenbroich.de

Fachbereich Senioren

**Wohnberatungsagentur Rhein-Kreis
Neuss / Seniorenberatung**
Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Marion Schröer
Tel. 02131/291255
wohnberatung@caritas-neuss.de
Renate Gerlach
Tel. 02131/273722
wohnberatung.gerlach@
caritas-neuss.de

**Wohnberatungsagentur Rhein-Kreis
Neuss / Seniorenberatung**
Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Beate Müller
Tel. 02181/8199-36
beate.mueller@caritas-neuss.de

Seniorenberatung Dormagen
Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-113
monika.steffen@caritas-neuss.de
Tel. 02133/2500-104
karin.graf-rastetter@caritas-neuss.de

ReiseService für Senioren
Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Tel. 02131/291255
seniorenreisen@caritas-neuss.de

**MahlzeitenService in Dormagen
Rommerskirchen u. Grevenbroich**
Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-555
mahlzeitenservice@caritas-neuss.de

Angebote für Menschen mit Demenz
Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-36
beate.mueller@caritas-neuss.de

Mehrgenerationenhaus Dormagen
Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-108
heinz.schneider@caritas-neuss.de

Netzwerk Neuss-Mitte
Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Tel. 02131/272138
netzwerk-neuss@gmx.de
www.netzwerk-neuss.de

Netzwerk Jüchen
Alleestr. 5, 41363 Jüchen
(Haus Katz)
Tel. 02165/912886
heinz.schneider@caritas-neuss.de
www.netzwerk-juechen.de

Netzwerk Dormagen
Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-108
heinz.schneider@caritas-neuss.de
www.netzwerk-dormagen.de

Fachbereich Familie und Jugend

**Kindertagesstätte im
„Haus der Familie“**
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-500
kita.dormagen@caritas-neuss.de

Kindertagesstätte Sonnenschein
Bockholtstr. 51, 41460 Neuss
Tel. 02131/548241
kita.sonnenschein@caritas-neuss.de

Kindertagesstätte Nievenheim
Conrad-Schlaun-Str. 22
41542 Dormagen
Tel. 02133/92705
kita.nievenheim@caritas-neuss.de

Flexible Erziehungshilfe Dormagen
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-0
fed@caritas-neuss.de

Aufsuchende Familienhilfe
(Korschenbroich, Jüchen,
Rommerskirchen)
Bergheimerstr. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-16
afh@caritas-neuss.de

**Allgemeine Sozialberatung
Dormagen**
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-104
karin.graf-rastetter@caritas-neuss.de

Familienpflege
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-113
familienpflege@caritas-neuss.de

Mutter-Kind-Kuren
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-101
kuren@caritas-neuss.de

Stationäre Seniorendienste

Seniorenzentrum Nievenheim
• Caritashaus St. Josef
• Wohnen mit Service St. Andreas
• Caritashaus St. Franziskus
Conrad-Schlaun-Str. 18-18b
41542 Dormagen
Tel. 02133/2967-00
josef@caritas-neuss.de

**Caritashaus St. Barbara
Wohnen mit Service
St. Elisabeth**
Montanusstr. 42
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/23802
barbara@caritas-neuss.de

Caritashaus St. Elisabeth
Elisabethstr. 4
41569 Rommerskirchen
Tel. 02183/4175-0
elisabeth@caritas-neuss.de

Caritashaus St. Theresienheim
Theresienstr. 4-6
41466 Neuss
Tel. 02131/7183-0
theresienheim@caritas-neuss.de

Caritashaus St. Aldegundis
Driescher Str. 33
41564 Kaarst / Büttgen
Tel. 02131/6610-0
aldegundis@caritas-neuss.de

**Seniorenzentrum
Hildegundis von Meer**
• Caritashaus Hildegundis von Meer
• Tagesstätte für Senioren
• Wohnen mit Service
Bommershöfer Weg 50
40670 Meerbusch
Tel. 02159/525-0
hildegundis@caritas-neuss.de

Ambulante Pflegedienste**Ambulante Dienste**

Rheydter Straße 174
41464 Neuss
ambulante.pflege@caritas-neuss.de

Ambulante Pflege**Caritas-Pflegestation Dormagen**

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133 / 2500-222
cps.dormagen@caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Grevenbroich/Rommerskirchen

Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181 / 8199-33
cps.grevenbroich@caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Kaarst

Driescher Str. 15
41564 Kaarst
Tel. 02131 / 98959-8
cps.kaarst@caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Neuss-Mitte/Süd

Rheydter Str. 174
41464 Neuss
Tel. 02131 / 889-144
cps.neuss-mitte-sued@caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Neuss-Nord

Plankstr. 64
41462 Neuss
Tel. 02131 / 9112-12
cps.neuss-nord@caritas-neuss.de

Caritas-Palliativpflege im Rhein-Kreis Neuss

Rheydter Str. 174
41464 Neuss
Tel. 02131 / 889-144
cps.neuss-mitte-sued@caritas-neuss.de

Sonstige Angebote**Haus-Notruf-Dienst**

Rheydter Str. 174, 41464 Neuss
Tel. 02131 / 889-134
hausnotruf@caritas-neuss.de

Mahlzeitendienst Kaarst

Driescher Str. 15, 41564 Kaarst
Tel. 02131 / 98959-8
cps.kaarst@caritas-neuss.de

Der Alte Salon Tagespflege für Senioren

Josef-Steins-Str. 64
41540 Dormagen
Tel. 02133/9792255
der.alte.salon@caritas-neuss.de

Fachseminar**Fachseminar für Altenpflege**

Buschhausen 16
41462 Neuss
Tel. 02131/298370
info@fsa-neuss.de

Soziale Dienste**Arbeit + Beschäftigung**

Caritas-Kaufhaus Neuss
Schulstraße 6, 41460 Neuss
Tel. 02131/275435
moebellager@caritas-neuss.de

Caritas-Kaufhaus Grevenbroich

Bergheimer Str.13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-199

Radstation Neuss

Further Straße 2, 41460 Neuss
Tel. 02131/6619890
radstation@caritas-neuss.de

Radstation Grevenbroich

Bahnhofsvorplatz 1a
41516 Grevenbroich
Tel. 02181/162685

Radstation Grevenbroich – Werkstatt

Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-290

Suchtkrankenhilfe

Suchthilfzentrum Neuss
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss
Tel. 02131/889-170
fachambulanz@caritas-neuss.de

Café Ons Zentrum Der alkoholfreie Treff
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss
Tel. 02131/889-160
onszentrum@caritas-neuss.de
www.cafe-ons-zentrum.de

KiZ (Kids im Zentrum)
Tel. 02131/889-170
kiz@caritas-neuss.de

Fachstelle Glücksspielsucht
Tel. 02131/889-170
info@spielsucht.net
www.spielsucht.net

Suchthilfzentrum Grevenbroich
Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/5665
fachambulanzgv@caritas-neuss.de

Suchthilfzentrum Dormagen

Nettergasse 37, 41539 Dormagen
Tel. 02133/470247
fachambulanzdo@caritas-neuss.de

Wohnheim Haus am Stadtpark

Jülicher Str. 61, 41464 Neuss
Tel. 02131/7437-0
stadtpark@caritas-neuss.de

Wohngruppe Kapitelstraße

Kapitelstraße 63, 41460 Neuss
Tel. 02131/527390-0
wohngruppe@caritas-neuss.de

Betreutes Wohnen für Suchtkranke

- Breite Str. 105, 41460 Neuss
Tel. 02131/7395230
- Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-202
betreuteswohnen@caritas-neuss.de

Wohnungslosenhilfe**Fachberatung – Café Ausblick Allgemeine Sozialberatung**

Breite Str. 105, 41460 Neuss
Tel. 02131/7395220
cafe-ausblick@caritas-neuss.de

Ambulant betreutes Wohnen

Breite Str. 105, 41460 Neuss
Tel. 02131/7395234
betreuteswohnen@caritas-neuss.de

Gefährdetenhilfe

FaKt. Fachberatungs- und Kontaktstelle
Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-13
jakob.leusch@caritas-neuss.de

Frau-Ke Fachberatungs- und Kontaktstelle für Frauen

Tel. 02181/819910
frau-ke@caritas-neuss.de

Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung

Tel. 02181/819925
schuldnerberatung@caritas-neuss.de

Fachdienst für Integration und Migration

Caritashaus International
Salzstr. 55, 41460 Neuss
Tel. 02131/2693-0
fim@caritas-neuss.de

Außenstelle Dormagen

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-0

Außenstelle Grevenbroich

Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-205

Flüchtlingsberatung Meerbusch

- Cranachstr. 2
40667 Meerbusch-Büderich
Tel. 02132/757758
- Am Heidbergdamm 2
40668 Meerbusch-Lank
Tel. 02150/609813

Asylverfahrensberatung

im St. Alexius-Krankenhaus
Alexianerplatz 1, 41464 Neuss
Mobil: 0151/14 555 155

Caritashaus Barbaraviertel

Dyckhofstr. 33, 41460 Neuss
Tel. 02131/313588-6

Mietertreffpunkt MARIBU

Marienburger Str. 27a, 41462 Neuss
Mobil: 0157/34474921

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer

im Rathaus der Stadt Neuss
Büchel 6, 41460 Neuss
Tel. 02313/905090

Wohnungsnothilfe

Dorfstr. 1, 40667 Meerbusch
Mobil: 0151/14 555 155

Geschäftsstelle**Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V. – Geschäftsstelle**

Montanusstr. 40
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/238-00
info@caritas-neuss.de
www.caritas-neuss.de





Bei uns in guten Händen.

**Der Caritasverband im Rhein-Kreis Neuss
– ein starkes Team für Sie im Einsatz.**

- **Ambulante Pflege** – Wir kommen zu Ihnen nach Hause in Ihre gewohnte Umgebung.
- **Seniorenheime** – Bei uns wohnen und mehr. Finden Sie Ihr persönliches Zuhause in einer unserer stationären Einrichtungen.
- **Aktiv für Senioren** – Wir bieten Unterstützung im Alltag, Wohnen mit Service, Tagespflege, Wohnberatung, Seniorennetzwerke, Mahlzeitenservice, Demenzprojekte, Hausnotrufdienst, Reiseservice.
- **Stark für Familien und Kinder** – Vorsorge und Begleitung: Schwangerschafts- und Väterberatung, Erziehungsberatung und Familienhilfe, Kindertagesstätten.
- **Gemeindcaritas** – Wir fördern und bündeln helfende Kräfte, Freiwilligenarbeit und Ehrenamt.
- **Suchtkrankenhilfe** – Persönliche Beratung und Therapie bei Suchtfragen, Angebote für chronisch Suchtkranke.
- **Wohnungslosen- und Gefährdetenhilfe** – Unsere Fachberatungs- und Kontaktstellen helfen in sozialen Notlagen.
- **Arbeit und Beschäftigung** – Dienstleistung, Motivation und Teamarbeit in Caritas Kaufhäusern und Radstationen®.
- **Fachdienst für Integration und Migration (FIM)** – Wir fördern ein gemeinschaftliches, multikulturelles Leben im Rhein-Kreis Neuss.

Sie möchten mehr erfahren? Für Ihre Fragen stehen wir gerne persönlich zur Verfügung. Fordern Sie bitte auch unverbindlich unsere ausführlichen Informationsbroschüren an.
Nehmen Sie Kontakt auf – Wir sind gerne für Sie da!

Wir bieten Einsatzstellen für den **Bundesfreiwilligendienst**
und das **Freiwillige Soziale Jahr**.
Kontakt: beate.katschke@caritas-neuss.de

Caritasverband
Rhein-Kreis Neuss e.V.
Montanusstraße 40
41515 Grevenbroich



www.caritas-neuss.de



Caritasverband
Rhein-Kreis Neuss e.V.